



“Bi us in Swarm sünd wi up Zack.....”



Gedichte up Platt

**von Marianne Asendorf
aus Schwarme**



Marianne Asendorf

Kurzbiografie

Marianne Asendorf geb. Schröder ist am 5. Oktober 1934 in Ahsen-Oetzen geboren und aufgewachsen in einem alten Doppelhaus (Up Platt: „Twee-Parts-Huus“), ein Fachwerkhaus aus dem Jahre 1718.

Sie besuchte die Volksschule in Morsum bei Lehrer Richter.

1952 verließ sie mit 18 Jahren das Zuhause und ging bei Blome (Toms-Huus) in Stellung.

Im Mai 1959 heiratete sie Willi Asendorf; Umzug nach Schwarme An der Heide Nr. 21 (Hofstelle Nr. 113) bei Gesine Schröder („Schünbusch's“ Gesine). Hier kamen alle sieben Kinder zur Welt (Hemmann un seß Deerns).

1. 10. 1969:

Umzug in das neu errichtete Wohnhaus in Schwarme, Tulpenweg



**Marianne Asendorf im Garten
von Robberts Huus, 1997**

Marianne hatte schon immer gerne Gedichte gehört und vorgetragen.

Anfang der neunziger Jahre besuchte sie auch einen Kursus bei der Volkshochschule über plattdeutsche Gedichte und begann, eigene Gedichte zu verfassen. Allerdings schrieb sie selbst die Gedichte nicht auf ein Blatt Papier, sondern sie lernte sie zuerst auswendig und trug sie dann vor – bei Feiern zum Geburtstag, Hochzeiten und oft bei Veranstaltungen in Robberts Huus.

Die Verse, die sie im Kopf formulierte, bezogen sich immer auf bestimmte Anlässe oder Vorfälle im Alltagsleben. Sie sind alle in den Jahren 1993 bis 2000 entstanden.

Andere haben danach erst ihre Gedichte „zu Papier gebracht“.

Die hier vorgelegten Gedichte von Marianne Asendorf geben etwas wieder von der Ausdrucksstärke der plattdeutschen Sprache, sie ist schnörkellos und direkt, aber trotzdem mitfühlend und schonend. So, wie es mal jemand formuliert hat:

**Plattdütsch is as'n schaaapwulln Pullover:
is lichte, schön warm
un kummt nich ut de Mode.**

In Swarme snakt wie platt..... –

aber natürlich längst nicht mehr alle Mitbewohner!
Viele Kinder haben es zu Hause noch gelernt; viele
können es zwar verstehen, aber nicht mehr sprechen.
Und die meisten Zugezogenen erfreuen sich am Plattdeutschen,
auch wenn sie oft eine „Übersetzung“ benötigen.

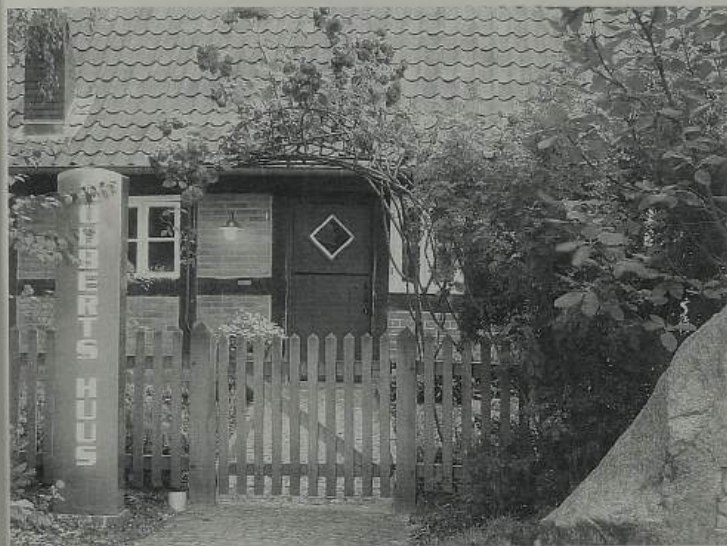
Zu dem vielfältigen Programm vom „Heimat- Umwelt- und Kultur
Verein„ (kurz: EULE) in seiner Wirkungsstätte – „**Robberts Huus**“ –
gehört neben Kultur, Musik, Literatur, neben Backtagen und Umwelt-
Projekten auch die plattdeutsche Sprache.
In einem Arbeitskreis „Schwarne früher“ wird dafür gearbeitet,
vom alten Leben mehr zu wissen und zu lernen. Insbesondere vor
und nach der 800 Jahrfeier von Schwarne (2014) steht die Geschichte
und auch die niederdeutsche Sprache stärker im Mittelpunkt. Hier und
da sieht man auch wieder Hochzeitsbitter auf dem Fahrrad oder zu Pferde,
die mit einem plattdeutschen Gedicht zur Feier einladen. In den Sprüchen
des Alltags in plattdeutscher Sprache - sei es über das Wetter, beim
Kartenspielen oder über das Leben überhaupt - sind oft tiefe Lebensweisheiten
zu entdecken.

So heißt es aufmunternd:

„Minsch, kiek in de Sünn – kiek nich in 't Muuslock.“

Lebenserfahrung lehrt auch der Vers:

„Een goot Fröhstück is dat beste för'n ganzen Dag –
Eene goote Aarnte is dat beste för't ganze Johr –
Un een goote Fro is dat beste för't ganze Leben.“



Robberts Huus, Eingang mit Rosenbogen und Stele

Bi us in Swarm sünd wi up Zack

*Bi us in Swarm sünd wi up Zack,
dor snackt wi hoch, dor snackt wi platt,
dor makt wi dütt, dor makt wi dat,
wi goht to Foot un föhrt mit Rad.*

*Dor giff en Thänarzt und en Doktor,
dor levt sogor en Stadtseuator,
dor wohnt en goden Stüerberater
un wietbekannten Aukschonator,
wi hebbt en Kantor un en Pastor,
en Karken- un Posaunenchor.*

*Dor giff en Slachter un en Bäcker,
dor pingelt morgens froh de Wecker,
wi hebbt en Klempner un en Smed,
de Discher nagelt an dat Brett,
de Schooster flickt de ganzen Schoh,
de Snieder neiht dat Armlök to.*

*De Mürkers boot de Hüser hier,
dat geiht nich ahne Timmerlüer,
brukt wi bi'n Ümboo mol'n Rat,*

*denn sünd de Architekten praat,
un wenn bi'n Störm de Pannen weiht,
denn hätt de Dackdecker sien Freid.*

*De Gärtners siind in Döörp woll König,
de Kooplüe werd bi leetjen wenig,
dat Roggen- un dat Gassenmäl
köpt wi bi usen Müller väl,
so lange ik so denken kann,
plannt den Tabak wi süľms hier an.*

*Bi Dach un Nacht künnst wi hier tanken,
wi hebbt sogar twee grode Banken,
de Genossenschaft bringt us dat Öl,
so ok denn Dünger un de Köhl,
un springt de Wagen mol nich an,
ropt wi de Autowarkstäe an.*

*Ganz achterto up'n andern Ennen,
is jümmer dat Motorradrennen,
wi heppt in Döörp 'en eegen Post,
de Kinner föhrt mit'n Omnibos,*

*hier is ne School un 'n Kinnergorn,
in Swömmbad künnt wi gründlich barn.*

*Gesundheit kummt hier nich to kütte,
wi heigelt jümmer üm de Wette,
wi hebbt hier 'n Turn- un Scheetverein,
de Anglers snackt ok ehr Latein,
eenmal in 'n Jahr makt hier de Duben
de Turnhall to ähr beste Stuben.*

*Wi hebbt hier 'n motschen Spälmannszuch,
versichert sünd wi ok genoog,
de Föerwehr is düchtig hier,
de Jägers hebbt ok ehr Revier,
un use schöne gröne Fuhr 'n,
is Eegentum von väle Buern.*

*Väl Hasen möt ehr Leben loten,
Tonduben werd hier all affschoten,
de Keih un Swien sind wenig worn,
de möt man ok jo jümmer foern,
nich wechtdenken sünd de Peer*

för denn Galopp un dat Tuneer.

*De Eule sorgt för de Kultur
un kümmert sik üm de Natur,
de Kunst steiht ok nich achtern an,
de is blot nich för jedermann,
de ene kann got Biller molen,
de annere brennt Keramikscholen.*

*Witt wi us Horoskop verglieken,
hebbt wi een ton Sternekieken,
un steiht us mal na Ies de Sinn,
so kehrt wi grall bi 'n Kaffee in,
in 'n Dörpskrog wat denn alls vertellt,
wat passeert up düsse Welt.*

*Bi us in Swarm sünd wi up Zack,
dor snackt wi hoch, dor snackt wi platt,
dor makt wi dütt, dor makt wi dat,
wi gaht to Foot un föhrt mit Rad.*

De ole un de nee Welt

Och, is dat nu al lange her,
as wi denn all noch Kinner weern.
In düsse Tiet is veel passeert,
de Technik nu de Welt regeert.

De Handarbeit is nich mehr in,
för allns giffi dat ne Maschien.
Dat meiste Veeh is afschafft worn,
wer will dat ok noch jümmer foern?

Up'n Hoff süt man keen Hohn noch Duven,
de Peerstall warrt toe besten Stuken.
In'n Kohstall is dat dodenstill,
dor fritt keen Kalv mehr von de Hill.

Vörbi is nu dat „Stripp-Strapp-Strull“,
keen Bölken mehr, dat is to dull.
De Treckers stahd dor för väl Geld,
dat Stroh, dat blifft glik up'n Feld.

De ole Kutschen giffi nich mehr,
dat Auto steiht dor an de Stäe.

De Röörr von usen Ackerwagen,
de hebbt se an de Porten slagen.

Dat Mess oploen un dat Smieten,
dat geiht vondage all'ns in Sitten.
So wie dat Eggen un dat Plögen,
door sit se ok al lang in Drögen.

Dat Runkelslegen un dat Hacken
bruukt keener mit de Hand to maken.
Hebbt wi us in de Arnte schunnen,
nu is de Meihdröschler erfunden.

Un von September bit Oktober,
dor sütt man denn Kartuffelroder.
De Runkels un de Zuckerröben
mööt in November denn an glöben.

Ok dat geiht nich mehr mit Hännen,
door kann man sik ganz schön an wennen.
De Sögens liggt nich mehr up Stroh,
ne Swömmenmistung hört darto.

*De Farken weert mit Licht bestralt,
dormit se sik ok good verhalt.
Ne Rökerkammer gifft nich mehr,
en Badezimmer möß nu her.*

*Keen een kennt noch dat Pökelfleesch,
all'ns kummt von Slachter frisch up 'n Disch.
Snuten un Pooten un ok de Ohren,
de hebbt in 'n Pott nix mer verloren.*

*Dat ole Broot kummt in de Tünne,
blots Schappi fräät noch use Hünne.
De Meßkohl is frisch sträken woorn,
de steiht beplannt in usen Goorn.*

*De Swientroog an de Sietendöör,
de süt so ut wie 'n Blumenmeer.
De Melkkannen is dat liekevää,
de staht mit Schirms up use Deel.*

*Wenn fröher eener döstig wöör,
güng dat bi 'n Waterammer her.*

*Vondage gifft dat garnich mehr,
denn jeder heit in 'n Keller Beer.*

*Keen en will Sönnabends noch wat doon,
wie schall dat blot noch wietergahn.
Wenn eener mal to Foot gahn schall,
holt he dat Auto ut den Stall.*

*Mit Peerd un Kutschen övert Feld,
dat wöör för us de grode Welt,
vondage jaagt se in Hurra
in 'n Fleeger ganz na Afrika.*

*De Olen kümt dat gornich faten,
dat harrn se sik nich drömen laten.
Wer weet wat denn för Tieden sünd,
wenn use Jungs mal Opas sünd.*

*Witt wi denn mol na 'Hochtiet hen,
denn mööt wi erst na 'n Putzer renn 'n,
dat Ernte- un dat Schützenfest
is jümmer noch dat Allerbest,
un hebb ik hier noch watt vergäten,
so plagt mi düchtig dat Gewäten.*



Frühling bei Robberts Huus

Dat Vörjahr

*As jedet Jahr üm düsse Tiet,
dor gröönt dat wedder wiet un siet.
Wi künnt us ok wi jümmer frein,
de ersten Bloom fangt an to bleih 'n.*

*De Goorn gliekt en Billerbook!
in jede Ecke bleiht en Struuk.
Narzissen, Primeln un noch mehr,
de schient al ganz von wieten her;
un achtern in de lezten Ecken,
dor hebbt de Veilchen sik verstäken.*

*De Vagels bruukt nich mehr to freern,
drüm sünd se ok al fröh to höern.
Se sünd an Fleitschen un an Singen,
se mööt ehr Neest in Ordnung bringen.*

*De Swinägel hett ok utslapen,
ik hebb em achtern Huse drapen.
Doch waagt he sik mal up de Straten,
kriggt em so 'n Auto glik to faten.*

*De Windwöörp de geiht dull tokehr,
he wöhlt dörn Goorn krüz un quer.*

Wi sünd denn faken gar nich stellt,
mitünner sünd wi ganz vergrellt.

Doch jede lüttje Kreatur,
de hett ehrn Platz in de Natur.
Wi künnt dat gor nich faten,
wat willt wi blos mit Müüs un Rotten.

Dor achtern loppt en lüttjet Reh,
dor sünd bestimmt ok twee un dree.
Karnickel un de Osterhasen,
de hoppelt langsam abern Rasen.

Gaht wi an'n Graben denn vörbi,
denn quakt de Porgen wie noch nie.
Un achtern up den groden Diek,
dor tummelt all de Aanten sik.

Erhaben tütt de stolze Schwan,
up den Kanal nu sine Bahn..
Wo wi ok henkiekt, dor is Läben.
Dat mut doch Grund to Freide gäben!

De Osterhasen!

Wat hoppelt dor denn obern Rasen?
Dat sünd bestimmt de Osterhasen.
Vör jem licht nu ne hille Tiet,
denn Ostern is jo nich mehr wiet.

Se wolln gewiß noch Farbe halen,
üm all de Eier an to malen.
De Pinsel hett ok bannig läen,
förn Körv bruukt se noch frische Wäen.

Ehr Warkstäe de licht goot verstäken,
dor achtern in de groden Hecken.
Se sünd dor ober kuum to hören,
jem schall dor ok jo keener stören.

An Ostern wenn de Sünn upgeiht
un wenn de erste Hahn fröh kreit,
denn gaht de Hasen all an't Wark,
se loopt dörn Goorn un dör den Park.

Denn tövt se af, dat keen een kickt,
un lecht de Eier achtern Knick.
De Hasen dröft, dat möt ji wäten,
up keenen Fall een Nest vergäten.

Use Swarmer Schützen!

To Pingsten is hier Schützenfest,
dat is för us dat Allerbest.
Düt Jahr fiert wi dat mal ganz groot,
drüm geiht dat ok vundaag al los.
Een Jubiläum giff't to fiern,
un vāle kamt un witt gralieren.

Wi Swarmer hebbt us nu so dacht,
vondage watt mol önnig lacht.
Bi us door kannst jo veel belāben,
dat will ik hier to'n Besten gāben.

Wat hier passeert in Kreihenkamp,
dat geiht so faken ünner Damp.
De Kreihenkuhl tütt bannig an,
wat man nich anners seggen kann.
Un hett sik ener övernahmen,
kann de ganz gau to'n Vullbad kamen.

Bi'n Plaastern harrn se ganz veel Spass,
us Heini wör de grode Boss.
Do wörn se sik denn ok ganz eenig,
Reinhard mök em to'n Rüttelkönig.

Ik weet nich mehr, wann dat noch wör,
kööm Friedo hier in Handschellen her.
He schöll nich up de Schieben scheten,
he wör jüst König, möt je wāten.

Bi'n Scheten tellt wer drāpen kann,
us Werner rōöp de Götter an.
„Oh Alah, Alah, stah mi bi,
dat ik ok ja nich scheet vörbi“
Us Werner seet dor up de Kneen
un schōöt denn fix dreemal de Een.
De ganzen Schützen hebbt sik kringelt,
us Helmut harr sik bald bepinkelt.

Heinz woll gern Schützenkönig weern,
doch Irmtraud löt em batz verleern.
Bi'n Ümtog warrt veel Jux bedrāben,
Zug dree wör mal behangen blāben.
He köm denn eenfach querfeldin,
doch so slōög dat Gewitter in.

As Ewald Schützenkönig wör,
do woll'n se mol na Okel föhr'n.

*Se röpen Taxen Didi an,
un stellen em als Fahrer an.*

*In Overall un Blauanzug,
de dütschen Fahnen vörn up'n Zug,
so kööm'n se denn in Okel an.*

*Keen krööp ut'n Graben? „Use Jan“!
Up'n Telt dar güng dat dull tokehr,
en Ehrendanz, de möss dorher.
En dicket Froonsminsch, nich ganz frisch,
dat släp us Werner an den Disch.
Doch jeder kann keen Spaaf verdrägen,
dat möss us Werner ok beläben.*

*In Swarm is jo nix ungewöhnlich,
wi hebbt sogor een Schinkenkönig.
Eenst harr he sik mal stark een blitzt,
dor hebbt se em de Böx uppschlitzt.
In Lüttjenbössel kannst goot fiern,
dor kannst di önnig amüsieren.
Bratwurst in de Jackentaschen,
de kann ok Anni överraschen.*

*Wat wör denn mit us Uwe los,
wo wör de Königskäen blos?
de harr he in de Iel vergäten,
sowat is pienlich, mööt je wäten.*

*Hol grall de Schieben in joe Stuben,
in Swarm door gifft dat lege Buben,
de kamt vörbi, ganz husch, husch, husch,
un stääkt de Schieben achtern Busch.
In Scheetstand wörn se ok al mal,
do mößt us Erich erst betahln.*

*Ton Schluß möt ji noch weten,
blameert jo nich bi'n Königsscheten.
Vergangen Jahr hööl'n al darnäben,
dor hett' keen Alterskönig gäben.
Dat wör för Swarm ne groot Blamage,
de Festwirt kööm ganz schön in Rage.
Dat wör ok alltohoop keen Rech,
un wiet un siet dat Dörpgespräch.*

*Dat draff in Swarm nich mehr passeern,
wie bruukt een König to'n regeern.*

Danz up de Dääl

*Och, wat mööt ik ok pusten un snuben,
ik möss doch noch mien Fohrrad schuben.
Ik dacht toerst, wat is denn dat?
Do wör mien Achterrad ganz platt!*

*Worum möss mi dat nu passeern,
wo ik na Hochtied woll so geern.
Ik woll doch nich to late kamen,
do kömen mi al bald de Tranen.*

*De Gäste köm'n von wiet un siet,
blot ick schöll wedder mal nich mit.
De glööv't, dat künnt ji ruhig wäten,
de Deern, de kann bloot Kluten petten.*

*Do nöhm ik mi denn gistern vör,
dor schüllt se eenfach nich mit dör.
Ik söcht mi grall mien höchsten Staat,
un möök mi för de Reise praat.*

*Von günten kaam ik, ganz von Lan'n,
drüm hebb ik grode Holschen an,
dorto mien neen Sömmerhoot,*

ok miene Sackschörten steiht mi goot.

*Ik bün doch ganz verdöbelt glatt,
doch snacken kann ik blot up platt.*

*Als Magd bün ik bi Buer Johann,-
wat'n dor so alln's beläben kann.*

*In Sömmer wör de Buer na Karken,
do füng de Söge an to farken.
Wat wörn dat wedder mol vör Töge,
ik bün doch bange vör de Söge!*

*Ik lööp lockut un lööp lockin,
wo schöll ik denn so grall bloot hen?
Oh nä, oh nä, wat möök ik bloots,
do reet sik ok noch'n Rindveeh los.*

*Dat stün doch mitten up de Deel,
ik dacht ik kreeg noch ganz to veel.
Door achtern lööp de bunte Hohn,
do güng ok noch dat Telefon!*

*Ik lööp up 'n Flur grall up de Söcken,
do rök dat brenzlich ut de Köken!
Ik reet den Braden ut den Herd,
vondage lööp ok all's verkehrt.*

*Do kööm de Buer denn ut de Karken,
he freit sik to denn Köppel Farken.
He holt vör Lachen sik dat Liev,
för so en mallet Wiev.*

*Up eenmal hör he up to lachen,
wi hörn twee Autodören krachen.
Us Hanni kööm mit Kind un Kägel,
mit vulle Törn in 't Huus gesägelt.
„Ach, ist das heute eine Hitze,
ihr glaubt ja nicht, wie ich jetzt schwitze,
ihr habt doch sicher nichts dagegen,
wenn wir den Sonntag hier verleben“!*

*Vörbi wör nu de Söndagsrauh,
dat wüßt ik nu jo ganz genau..
Ik möss doch ok noch Soße moken
un 'n groten Kump vull Pudding koken.*

*Se könn 'n doch ok nich stille sitten,
do füng 'n se ok noch an to striten.
To 'n Kaffee geev dat Stickbertorte,
dat wör jo gar nich ehre Sorte.*

*Un nohher, ik kann 't nich kapieren,
do woll 'n de Panzen ok noch rieden.
Doch Fanny dreih sik üm den Nacken
un wies jem bloot noch ehre Hacken.*

*As se denn noch an 'n eegannen wörn,
nöhm jem die Schaapbock up de Höörn.
Se flögen oberkopp in 't Gras,
ik segg jo – do ha ik mien Spaaß!*

*Ik könn jo hier noch veel vertellen,
doch nu will ik en Danz bestellen.
Ik will doch noch mit 'n Brögam danzen,
dat is dat Beste doch von Ganzen.*

*De Muskantien weet Bescheed,
de speelt nu een flottet Leed!
Lustig Kapell
speelt Danz up de Deel.*



Mähen, Garben binden



Hocken aufstellen

Gedanken to 'r Arnte

*De Buur de kann de Saat woll sei 'n,
us Herrgott lett dat Koorn gedeih 'n.
He schickt us Sünnesschien un Rügen
un gifft dorto noch sienen Sägen.*

*He hett us ganze Region vör Hagel
un vör Störm verschont.
Darvör möt wi em dankbar wäsen
un nich egalweg rümmequesen.*

*De Hitze weer dü't Jahr extrem,
dat weer för us een groot Problem.
Dat Koorn weer all toglike riep.
Wie harn up 'n Lanne Hochbetrieb.*

*De Arnte de güng goot vöran,
wat man nich anners seggen kann.
Wo fröher wi de Garben bunnan,
dreiht nu de Meihdröschter sien Runnen.*

*He makt ganz veel in eenen Gang,
dat spoort veel Arbeit wäkenlang.*

*He brukt keen Pause wi de Peer,
möt af un to blot uptankt weern.*

*De Kornsilos sünd wedder vull,
dat Stroh dat waart to Ballen rullt.*

*Dat leve Veh hedd kene Noot,
de Minschen hebbt ehr däglich Broot.*

*So weert wi jümmer riek beschenkt,
wenn veele Lüüd ok anners denkt.*

Use Bäcker Orlamünde

*Al morgens froh giff dat in Swarm
de Brötchen frisch un obenwarm.
Und sünd se denn Klock tein al koolt,
secht de Lüe „De sünd jo oolt“.
An Brot giff dat hier veele Sorten,
besonders goot smeckt hier de Torten.
De makt de Scheff ok höchst persönlich,
he freit sik denn ganz ungewöhnlich!*

*Us Richard is am besten to stellen,
dat mööt ik jo hier mal vertelln -
wenn he sin Wagen proppe vull
up den Wech na Bremen rullt.
Ja, use Bäcker Orlamünde
de is woll oberall to finden.
In Neestadt, Vohr un in Schwachhusen
in Findörp un in Woltmershusen.
In Achen hätt he ok en Stand
un Gaby föhrt noch över Land.*

*Wie inne Stadt so up 'n Dörp,
sin Brot ward öberall veel köfft.
An Ümsatz brukt he nich to klagen*

dorüm de neede Wagen.
De Fuhrpark de ward bannig groot,
blot mit Platz hätt dat sin Not.
Poor Autos möt al buten stahn
wie schall dat bloot noch wietergahn.

De Firma is wie 'n Lebensschipp.
De Stüermann, dat is de Scheff.
Un slat de Wellen noch so hoch,
de Oberhand behollt he doch.
He lenkt sin Schipp geschickt un fair
von Johr to Johr bi Wind un Weer.
Doch ken sin Handwark goot versteiht
so lichte ok nich ünnergeiht.
Us Firma füng ganz leetjet an,
se hätt en goden Stüermann.

De Inkoopsjagd

Nu is dat wedder mal so wiet!
Wi hebbt de schöne Wiehnachtstiet.
Doch glövt man nich, dat is nu stille,
wi alle hebbt dat bannig hille.

Bi Dodenhof is en Getummel,
dat sütt nich ut na 'n Inkopsbummel!
Grall halt sik jeder een so 'n Wagen,
denn geiht dat los, dat grote Jagen.

In Supermarkt, dor fangt dat an,
dor man toerst noch denken kann.
Gau is he vull, de Inkoopswagen.
Dor willt we us nich mehr mit plagen.
De Tuten weert in 't Auto brocht,
ach nā, ist dat ne Inkoopsjagd!
Nu geiht von vörne wedder los,
wo is de Inkoopszettel bloos?

De Rulltrepp rup, denn Fahrstuhl dal,
dat geiht denn nu woll veer, fiev mal.
Dat Geld wat twüschen dör noch tellt,
wat dat al knapp? Dat hett noch feelt!

De Mogen hangt us up halv veer,
ne lüttje Stärkung möt dor her.

*Denn geiht dat wieter in Gallopp,
wi hebbt jo noch so vül in Kopp.*

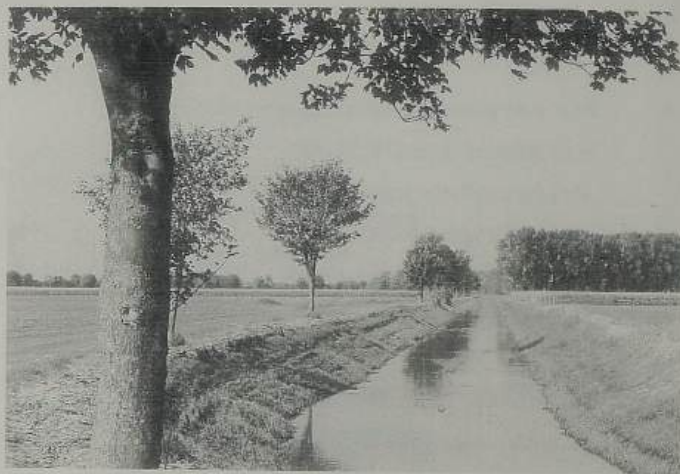
*De Fööt de weert us swoor un lahm,
wi sünd ok al bi lütjen tamm.
Doch endlich geiht dat af na Huus,
nu ist nix mehr mit use Lust.*

*Dat eene schüllt ji nu noch wäten,
wi hebbt denn doch noch wat vergäten.
Dat hooft wi us de nächste Tiet,
denn Wiehnachen is nich mehr wiet.*

De Knakenwarkstüe

*Bi'n Auto weerd de Reifen wesselt,
bi mi hebbt se de Hüft utwesselt.
Mit allerhand so'n scharpt Geschirr
güngt in OP ganz dull tokehr.
Ton Glück wör de Narkose stark,
so hebb ik garnix dorvon markt.*

*Een nogelneet Hüftgelenk,
dat is för mi een groot Geschenk.
Nu möt ik noch fix lopen leern,
denn kann dat blot noch better weern!*



Sommer, Eyter im Schwarmer Bruch

Kopfweiden im Herbst



Gedanken ton Nikolaus

*So 'n Johr dat geiht doch gau to End,
wi hebbt al wedder mal Advent.
Ik meen, dat is de schönste Tiet
fōr use leven lüttjen Lüüd.*

*De Nikolaus hett sik lang schoont.
Nu hett he önnig wat to doon.
He mōt jo noch von Döör to Döör,
bi godet un bi schlechdet Weer.*

*Sien Rucksack steiht al lange praat,
dat he ok jo nich kummt to laat.
De Kinner putzt de Stäbel blank
un sett se up de Finsterbank.*

*Denn geiht dat aber Marsch to Bett,
Mudder kene Rau jem lett,
Doch noch 'ne halbe Stünnen later
hört man noch jümmer ehr Gesnater.*

*Denn us lüttjen Leckersnuten
hebbt bannig Angst vōr 'n grode Ruten.*

Endlich fallt jem de Ogen to,
nu hett ok Mudder ehre Roh.

Doch morgens geiht denn oberkopp
de Treppen dal in Slaapantog,
dat geiht jem gornich gral genog.

Un ehre lüttjen Wuschelköppe
stäkt twüschen all de Blumenpötte.
Oh nä is dat en schönet Bild,
de Stäbeln sünd bit baben füllt.

De Ogen strahlt, de Wangen gleiht,
man sütt, dat se sik bannig freit.
Vergnügt steiht Mudder achterto,
se glövt noch all - dat weet se jo.

De Winter

Af Dezember hebbt wi Winter,
dat is ne Freide för de Kinner.
Se künnt nu endlich Släen föhrn
un ähre Strietschoo utprobeern.

Onä is dat een sneet Wäer,
Sneebälle fleegt hen un her.
De Winterdeens is nicht so froh,
up em kunnt recht veel Arbeit to.

De Straten mööt all freertimt weern,
ans künnt de Autos nich mehr föhrn.
De Unfälle weerd jümmer mehr.
Dat hindert düchtig den Verkehr.

Dat Streisölt ward bilüttjen knapp,
de Winter holt us all up Trapp.
He föhrt ganzforsch sien Regiment,
so als wi em von fröher kennt.

De Klimawandel stört em nich,
he is un blivt een Wüterich.

*Un wenn wi denkt, he is vörbie,
denn sneet dat wedder wi noch nie.*

*Ok Störm un Glatties kannt noch gäben,
wi all mööt mit den Winter läben.*

De Winter föhrt sien Regiment

*De Winter, de güng dull tokehr,
so streng wörr he all lang nich mehr.
eerst harrn wi Glatties wäkenlang;
dat Hochwater köm achterrann.*

*De Pägelstand güng jümmer höger,
dat Water köm egalweg nöger.
De Grabens wörrn bit baben vull,
dat Water steeg noch jümmer dull.*

*De Wischen rund ümto wörn blank,
dat löp ok al de Straten lang.
Nu wör de Katastrophe groot,
de Autoföhrers wörn in Not.*

*Denn vüle Straten wörn speert,
dat hinner düchtig den Verkehr.
De Ümwäge wörn bannig wiet,
dat köst Geduld un ok veel Tiet.*

*As endlich denn dat Water fallt,
do wörn wi wedder bäter stellt.*

*Nu füng dat wedder an to freern;
dat woll un woll keen Vöhrjahr weern.*

*Dat snee ok wedder mal ganz doll,
de Winter mök doch wat he woll.
Doch endlich köm de Sünne dör,
dat Vöhrjahr stünd nu vör de Döör.*

*Nu nöhm dat all so sienen Loop,
un de Natur wakt wedder up.*

De Sneemann

*Gistern gävt denn ersten Snee.
Juchee, wi hebbt von Dage free!
Hans und Lotte kamt mal grall,
haalt denn Släen ut den Stall.
Vörn Huse, achtern Diek
dräpt de ganzen Kinder sik.*

*Ja se sünd al wiet to hörn,
jeder well mal Släen förn.
Alle hebbt dat bannig hille,
kener markt wat von de Külle.
Jem behagt dat Winterwäer,
Sneebälle fleegt hen un her.*

*Ok us Struppi draff nich fehlen,
he well doch mit de Kinder spälen.
Vergnögt jagt he dortwüschén rüm
un weltert sik in Snee ründüm.
He is up eenmal witt statt swatt,
ik meen, dat lett verdöbelt glatt.*

*Nu kiekt jo mal den Sneemann an,
wo de den Bessen holen kann!*

*Un use ole Suppenpott
de stülpt as Hoot up sienen Kopp.
De Ogen sünd ut Eierköhlen,
de Nāse is ut roote Möhren.*

*Dor steiht he nu, de witte Kerl
un kiekt sik an dat bunte Speel;
denn sone grote Sneeballslacht
de süht he ok nich jeden Dag.
Dat geiht nu so bit' düster wat,
denn hebbt se all ehr Freide hat.*

*Von baben schient de Mond al sacht.
Se gaht na Huus un seggt: Good Nacht!*



Altes Backhaus im Winter

Winter in Schwarme vor Robberts Huus



Jahrestiden

*Knapp is dat ole Jahr to enn,
denn fangt dat nee an to ren'n.
De Minsch kann maken wat he well,
de Tiet, de steiht nu mal nich still.*

*Un kiekt we us mal richtig üm,
denn is de Januar al rüm,
De Februar wat ünnerschätzt,
dor he so wenig Doge hett.*

*De Winter is noch faken streng,
ok wenn we al an't Vörjahr denkt.
In 'März, dat weet woll jedermann,
denn fägt de Ostwind övert Land.*

*Wenn ok bi Dag de Sünn al lacht,
so kummt de Fröst noch över Nacht.
Doch we hebbt ok use Freid,
de ersten Blomen in Goorn bleiht.*

*Un denn kummt ok al de April,
de makt jo jümme wat he well.*

*De Sünnschien' is nich von Duur,
glieks kummt dat dickste Regenschuur.*

*Ok Störm un Hagel sünd nicht wiet;
dat wesselt so von Tiet to Tiet.
In Mai dor waakt denn allens op,
de Amsel singt, de Kuckuck roppt.*

*De Bööm, de staht in vulle Pracht,
is Vörjahr woorn nu över Nacht.
In Juni bi 'n Hauinföhrn,
kann de Regen bannig störn.*

*Denn brukt de Buur Sünnenschien,
anners krich he sine Arnt nich rin.
Doch us lever Säbensleper
is faken denn de swarte Peter,*

*Bi väle Wäken Regenweer,
is denn bald kener mehr tofrer.
In Juli hebbt wi't in Swarm
un annerwegens ganz geern warm.*

Denn sünd de groden Ferien meist,
un vāle Lüüd, de sünd verreist.
Wi hebbt in Goorn use Freide,
de Blomen sünd us Ogenweide.

De Vagels gäävt nu ehr Konzert,
wat wi woll jümme geerne hört.
Nu harrn wi bloot noch ganz geern wusst,
wat bringt us denn woll de August?

Denn meiht de Buur bi Dach un Nach,
dat Korn möt ünner Dach un Fach.
Un kiekt wi denn mal in 'n Kalenner,
steiht dor wahrhaftig de September.

Mit em kummt ok de Harst in 't Land
un nimmt dat Zepter in de Hand.
De Bööm, wi ok woll jeder weet,
de teht nu an ehr buntet Kleed.

Doch lange hollt de Staat nich vör,
de Nachtfröst steit denn vör de Döör.

De sliekt sik mit 'n Oktober in,
mitsamt de scharpe kole Wind.

De suust denn bannig üm de Ecken,
un halt dat Loof von Bööm un Hecken;
dat würbelt he denn vör sik her,
wi seht nu al keen Rasen mehr.

De Dage weert nu gries un koolt,
dat Johr dat wat bilüttjen oolt.
Veel los is in November nich,
wi brukt de meiste Tiet bald Lich.

Mit denn Dezember kummt de Winter,
dat is de Monat vör de Kinner.
Se freit sik to denn ersten Snee
un to denn togefrorenen See.

De Niklaus kummt bi jem vörbi,
de Wiehnachsmann vergitt jem nie.
Silvester dröft se opeblieben
un helpt dat ole Jahr verdrieen.



Wienachten Abend denn geiht dat von baben,
denn pingelt die Glocken, denn danzt de Poppen,
denn piept de Mūs in Grodvadder sein Hūs.

Literaturhinweise:

- Geschichte und Geschichten aus Schwarme -

Bücher:

- „Schwarze – Strukturwandel eines Dorfes“ (Am Beispiel der Melioration)
Von Heinz Günter Fischer, 1994
- „Schwarze – Chronik der alten Haus- und Hofstellen“
Von Erich Hillmann-Apmann, 1997
- „Schwarze – ein Dorf im Nationalsozialismus“
Von Erich Hillmann-Apmann, 2002
- „Zwischen Heide und Bruch – Kösters Hus 1703-2003“
Von Herbert Brückner, 2003
- „1214 - 2014 800 Jahre Schwarze, von den Anfängen bis zur Gegenwart“
Von E. Hillmann-Apmann/U. Dunker/S.Haubner 2014
- „800 Jahre Kirchengemeinde Schwarzer“
Von Herbert Brückner, 2015

Broschüren:

- „Schwarze früher – Das Schwarzer Bruch“
Von Herbert Brückner und Ulrich Dunker, 2011
- „Schwarze früher – Geschichte und Geschichten aus den Ortsteilen“
Von Herbert Brückner und Ulrich Dunker, 2012
- „Bi us in Swarm sünd wi up Zack...- Gedichte up Platt“
Von Marianne Asendorf, 2016